

Zentrum für seelische Gesundheit

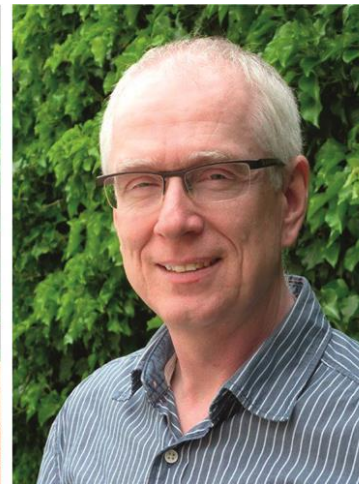
**Club Pinguin – Tagesstätte und
Freizeitclub
Sozialpsychiatrischer Dienst –
Beratung, Begleitung, Information**



Leitung: Christine Ender und Michael Freyer
Adresse: Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721/98173-0; zentrum@dw-karlsruhe.de

1. Kurzbeschreibung des Arbeitsauftrags

Aufgabe des Zentrums für seelische Gesundheit mit seinen Bereichen Tagesstätte Club Pinguin und Sozialpsychiatrischer Dienst ist es, Angebote zur Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung, sowie Angebote zur Beratung, Begleitung und Information für psychisch erkrankte Menschen zu machen. Außer den an einer psychischen Erkrankung leidenden Menschen steht der Dienst selbstverständlich auch für deren soziales Umfeld wie Angehörige, Nachbarn, etc. sowie für Fachkollegen anderer sozialer Einrichtungen als Ansprechpartner zur Verfügung.



Christine Ender und Michael Freyer

Ziel der Arbeit ist es, einen Beitrag zur wohnortnahen psychosozialen Versorgung und Unterstützung vorwiegend chronisch psychisch erkrankter Karlsruher Bürgerinnen und Bürger zu leisten. Dabei arbeitet das Zentrum – eine Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Caritasverband Karlsruhe e.V., Diakonischem Werk Karlsruhe (Geschäftsführung) und Stadt Karlsruhe – im Rahmen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes Karlsruhe eng mit den anderen in diesem Gremium vertretenen Fachstellen zusammen. Weiterhin Bestand hat auch die finanzielle Unterstützung seitens des Landkreises Karlsruhe und des Landes Baden-Württemberg.

Wichtiges Merkmal der Arbeit ist die „Niederschwelligkeit“ der Angebote:

- + Es gibt regelmäßige offene Sprechstunden in denen Erstgespräche ohne Voranmeldung möglich sind.
- + Die Inanspruchnahme von Beratungsdienst und Tagesstätte ist überwiegend kostenlos (abgesehen z.B. von den durch die gesetzlichen Regelungen vorgeschriebenen Zuzahlungen bei Psychotherapie etc.).
- + Das Zentrum führt Hausbesuche durch, um dadurch bei Bedarf auch zielgerichteter auf krankheitsbedingte Handicaps eingehen zu können.
- + Der Standort des Zentrums in der Stadtmitte ist optimal mit dem ÖPNV zu erreichen.

Ende 2020 waren im Zentrum neun Fachkräfte der sozialen Arbeit (7,85 Deputate), ein Ergotherapeut (0,85%), eine Verwaltungskraft (0,75 Deputat) und ein Hausmeister (0,7 Deputat) hauptamtlich tätig.

17 Menschen aus Karlsruhe und Umgebung engagieren sich z. Zt. ehrenamtlich im Zentrum.

Drei (bis Mitte 2020 vier) Honorarkräfte (die in der Tagesstätte einzelne Kleingruppenangebote machen) und ein „Bundesfreiwilligendienstler“ vervollständigen das Team.

2. Das Jahr 2020 im Zentrum für seelische Gesundheit

2020 – Kein Jahr wie jedes andere!

Die Covid 19 Pandemie hat wie überall die gewohnten Abläufe ab März über längere Strecken verändert und zeitweise sogar ausgesetzt.

So musste als erste Konsequenz aus den Verordnungen der Stadt Karlsruhe und des Landes Baden-Württemberg am 16. März das Zentrum für seelische Gesundheit (Tagesstätte Club Pinguin / Sozialpsychiatrischer Dienst) für den Publikumsverkehr geschlossen werden.

2.1. Auswirkungen auf die Beratungsangebote im Rahmen des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi)

Um in diesen stark verunsichernden Wochen weiterhin verlässlicher Ansprechpartner zu bleiben, wurden mit Inkrafttreten des Kontaktverbotes sämtliche Beratungsangebote zunächst telefonisch erbracht. Dabei wurden Klient*innen aktiv von den Mitarbeiter*innen kontaktiert und bei Bedarf regelmäßige telefonische Folgekontakte vereinbart. Die telefonische Erreichbarkeit des Zentrums wurde zusätzlich um 7 Stunden pro Woche aufgestockt. Sofort einsetzende Hygienemaßnahmen (Maskenpflicht, Glaswände, etc.), zunehmende Lockerungen der Kontaktverbote und die Zugehörigkeit zur „kritischen Infrastruktur“ des Landes ließen ab April persönliche Beratungskontakte und bei dringendem Bedarf auch Hausbesuche wieder zu, die Kontakt- und Beratungsauslastung normalisierte sich während der Sommermonate im Wesentlichen. Mit steigenden Infektionszahlen und dem zweiten „Lockdown light“ ab 02.11. war durch die mittlerweile standardisierten Hygiene- und Abstandsmaßnahmen eine

Fortführung und Inanspruchnahme der Beratungskontakte durchgehend gewährleistet, auch wenn zu vermuten ist, dass während dieser Phase nicht alle Menschen den Kontakt zum Sozialpsychiatrischen Dienst aufgenommen haben, die dies ohne die Pandemie getan hätten.

Zusätzlich beteiligte sich das Zentrum für seelische Gesundheit tageweise an der Aufrechterhaltung der Corona-Hotline des Diakonischen Werks Karlsruhe

2.2. Auswirkungen auf den Tagesstätten-Betrieb

Alle Besucher*innen der Tagesstätte wurden nach dem 16. März umgehend persönlich angeschrieben und über die aktuelle Situation und die hieraus resultierenden Veränderungen informiert. Mit konkreten Hinweisen auf die Möglichkeit weiterhin mit den Mitarbeiter*innen und anderen Clubbesucher*innen telefonisch in Kontakt zu bleiben wurde ein erster Newsletter versandt. Da auch sozialpsychiatrische Tagesstätten in den Kreis der „kritischen Infrastruktur“ aufgenommen wurden, wurde dem Ordnungsamt der Stadt Karlsruhe umgehend ein Konzept zur situationsangemessenen schrittweisen Wiedereröffnung der Tagesstätte mit entsprechenden Infektionsschutzmaßnahmen vorgelegt und von dort für umsetzbar eingestuft.

In einem ersten Schritt wurden ab dem 20. April ausgewählte Besucher*innen im Beschäftigungsprojekt der Tagesstätte angeleitet, für die Besucherschaft Mund-Nasen-Schutz-Masken zu nähen. Ab dem 04. Mai war die Tagesstätte wieder mit eingeschränktem Angebot von Montag bis Freitag geöffnet. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen und die Steuerung der Besuchergruppen machten hierbei allerdings einen deutlich erhöhten Personaleinsatz notwendig. Gleichzeitig zeigte sich, dass das zunächst eingeführte Anmeldeverfahren eine niederschwellige Anwesenheit unmöglich machte. D.h. es kamen nur einzelne Besucher*innen, die zur Verfügung gestellten und behördlich erlaubten Kapazitäten wurden nicht ausgeschöpft. Deshalb wurde nach mehreren Wochen „Probe-Öffnung“ auf die Notwendigkeit von Voranmeldungen verzichtet und konzeptionelle Änderungen in der Wochenstruktur der Angebote vorgenommen.

Somit konnten die Angebote der Tagesstätte unter konsequenter Einhaltung der AHA-Regeln im Laufe des Frühsommers Woche für Woche weiter hochgefahren und nach und nach die für die Tagesstätte charakteristische Niederschwelligkeit wiederhergestellt werden. Dennoch sind nicht alle Besucher*innen nach der Wiedereröffnung wieder in die Tagesstätte zurückgekehrt. Die Sorge sich mit Covid 19 zu infizieren wurde bei telefonischer Rückfrage benannt. Diesbezüglich ist festzustellen, dass ein Großteil der Besucher*innen zu der Gruppe der Risikopatienten mit Vorerkrankungen gehört und eine erhöhte Selbstfürsorge angemessen ist. Aber auch verstärkte psychische Ängste spielen eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung einzelne Menschen, die Angebote vorerst nicht zu nutzen.

2.3. Kooperationen

Trotz diverser Pandemie-bedingter Absagen von Sitzungen fanden Kooperationsmeetings mit den Mitgliedseinrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes statt. Ebenso beteiligte sich das Zentrum weiterhin an den verschiedenen Gremien des GPV (Koordinierungsgruppe, Hilfeplankonferenz).

Gegenseitiger Informationsaustausch über die jeweiligen Angebote und die Erörterung von „Schnittstellenfragen“ waren ebenfalls Pandemie-bedingt nur vereinzelt möglich, z.B. mit Mitarbeitern des neuen ABW Anbieters Konzept i.

Darüber hinaus fanden zwei Tagesstätten-Treffen mit Kolleg*innen aus angrenzenden Stadt - und Landkreisen statt (einmal per Video, einmal persönlich im Zentrum). Beide Treffen waren thematisch von der Coronakrise und den Auswirkungen auf den Tagesstätten-Betrieb geprägt.

2.4. Zahlen, Zahlen, Zahlen

- Da das Beratungsangebot des Sozialpsychiatrischen Dienstes auch im Corona-Jahr 2020 kontinuierlich aufrechterhalten wurde, fanden Beratungskontakte in ähnlicher Anzahl wie in den Vorjahren statt. (Mit Stand 1.12.20)
- Bzgl. der Tagesstätte waren in den Monaten Januar und Februar die Besucherzahlen wie in den Vorjahren auch, nämlich zwischen 150 und 170 Personen (darunter gut 15 % aus dem Landkreis Karlsruhe). Nach der Wiedereröffnung stieg die Zahl der Nutzer kontinuierlich auf ein Niveau von ca. 70% der Vorjahre.

3. Das Wichtigste zusammengefasst

- SpDi Beratungen wurden trotz Corona durchgängig angeboten (zeitweise telefonisch)
- Tagesstätte „nur“ 7 Wochen Pandemie-bedingt geschlossen
- Erkenntnis, dass Niederschwelligkeit für eine besucherfreundliche Nutzung grundlegend ist
- Tagesstätte eröffnet mit veränderten Programmablauf, der sich bewährt und bis auf weiteres beibehalten wird